

Euphrasia Cheesemani spec. nov.

Von R. v. Wettstein (Wien).

(Mit 5 Figuren.)

Seit Veröffentlichung meiner Monographie der Gattung *Euphrasia* (1896) ist mir durch Zusendungen von allen Seiten ein umfangreiches Materiale zum Studium zur Verfügung gestanden; ich selbst habe naturgemäss meine die Gattung betreffenden Untersuchungen fortgesetzt. Trotzdem möchte ich noch längere Zeit verstreichen lassen, bevor ich an eine Veröffentlichung von „Nachträgen“ schreite. Dagegen erscheint es mir aus verschiedenen Gründen zweckmässig, Diagnosen wichtigerer neuer Arten schon früher zu publiciren. Eine solche von systematischem Interesse fand sich unter einer sehr schönen Sendung neuseeländischer Euphrasien, welche mir Herr J. F. Cheeseman, Curator des Museums in Auckland, im März 1897 in freundlicher Weise zukommen liess. Ich veröffentliche hier eine Beschreibung dieser neuen Art.

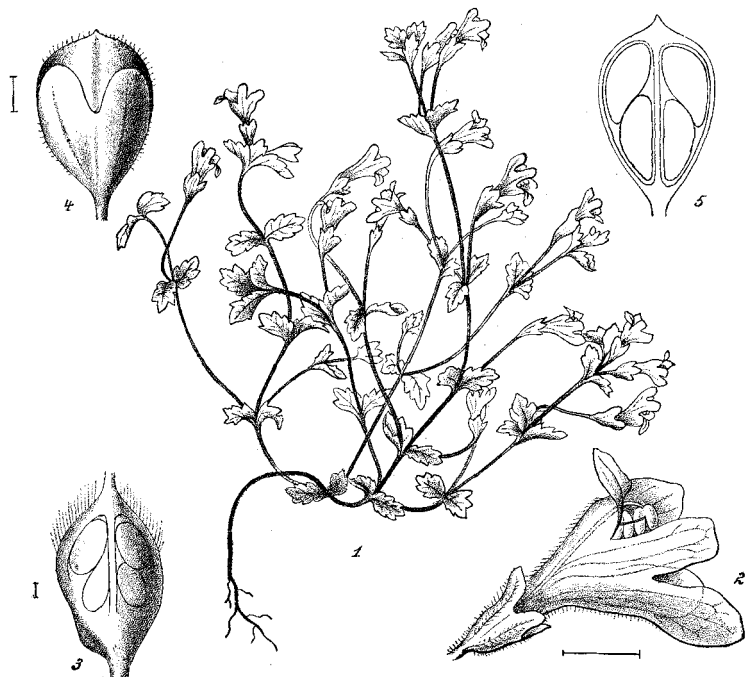
Planta annua, tenuis, cca. 5 cm alta. Caulis tenuis ascendens ramosus uno in latere solum crispule hirsutus; ramis ascendentibus, infimis saepe jam ex axillis cotyledonum orientibus, hinc inde iterum ramosis. Folia caulina sessilia, parva, internodiis breviora, inferiora obovato-cuneata, superiora ovata, omnia obtusa, dentibus obtusis utrinque 2—4, breviter setosa et pilis glanduliferis crispulis sparsis obsita. Inflorescentia non densa, sed florum paria disjuncta, flores longe pedicellati, pedunculis ad 15 mm longis, fructiferis curvatis. Calyx campanulatus lobis brevibus obtusis margine subrevolutis, breviter setosis et sparse glanduloso-pilosis, fructifer modice accretus. Corolla ad 10 mm longa, pro magnitudine plantae magna, infundibuliformi-bilabiata, tubo calycem superante, lobis labii inferioris obtusis rotundatis non emarginatis. Color floris mihi ignotus (albus?) ¹⁾. Germen quoque in loculo ovulis pendulis binis. Capsula obovata, calycem superans, margine ciliata, caeterum glabra, quoque in loculo seminibus duobus.

New Zealand. South Island: Mt. Arthur Plateau, Nelson, alt. 4000 ft. — Mt. Owen, Nelson, alt 4000 ft. — leg. J. F. Cheeseman. — Ich habe diese Art nach dem um die Erforschung der Flora Neuseelands so verdienstvollen Curator des Auckland-Museums benannt.

Euphrasia Cheesemani ist eine schon habituel recht auffallende — in schwachen Exemplaren einigermaßen an eine *Veronica serpyllifolia* erinnernde — Pflanze, die fast von sämtlichen anderen Arten der Gattung stark verschieden ist, vor Allem durch die langgestielten Blüten und die zweieiligen Fruchtknotenfächer. Durch das letzt-

¹⁾ Cheesemann sagt in einem an mich gerichteten Briefe: „It is worth remarking that it (*E. Cockayneana*) is the only species we have with the flowers altogether yellow — all the others — also auch *E. Cheesemani* (Wettstein) — have white flowers with a yellow centre“.

erwähnte Merkmal nähert sie sich an *E. repens* Hook. (Flora Nov. Zel. I. p. 199. [1853] und Icon. plant. Third. Ser. Vol. III. p. 65) und der *E. Dyeri* Wettst. (Monogr. S. 267), in zweiter Linie dem *Anagosperra dispermum* (Hook.) Wettst.¹⁾ *Euphrasia repens* Hook. kenne ich aus eigener Anschauung nicht; dieselbe unterscheidet sich aber nach der Beschreibung Hooker's von *E. Cheesemani* durch die kriechenden Stengel und niederliegenden wurzelnden Aeste, durch die dichtstehenden dreilappigen Blätter, durch die kurz ge-



Figuren-Erklärung.

Fig. 1. Ganze Pflanze in natürl. Grösse. — Fig. 2. Einzelne Blüte, 3fach vergr. — Fig. 3. Fruchtknoten durch Chloralhydrat durchscheinend gemacht, 12fach vergr. — Fig. 4. Reife Frucht, 4fach vergr. — Fig. 5. Reife Frucht im Längsschnitte, 4fach vergr.

stieltten Blüten und durch spitzere Kelchzähne. — *E. Dyeri* Wettst. ist durch die tiefgezähnten Blätter, die spitzen Kelchzähne und wesentlich kürzer gestielten Blüten und Früchte von der neuen Art verschieden. — *Anagosperra dispermum* endlich weicht durch die eineiigen Fruchtknotenfächer, den eigenthümlichen Fruchtbau und die Form der Blüte noch viel mehr von *E. Cheesemani* ab. Was die systematische Stellung der neuen Art anbelangt, so steht sie unter allen Arten der Gattung wohl der *E. repens* am nächsten; sie bildet

¹⁾ Vgl. Wettstein in Ber. d. deutsch. botan. Ges. 1895.

vielleicht mit ihr zusammen jene Gruppe innerhalb der Gattung, von der *Anagosperma* abzuleiten sein dürfte und welche durch zweisamige Fruchtfächer mit übereinander stehenden Samen zu charakterisiren wäre.

E. Dyeri hat zu dieser Gruppe auch Beziehungen durch die zweieiigen Ovarfächer, doch stellt sie insoferne wieder einen anderen Typus dar, als hier die beiden Ovula neben einander stehen.¹⁾

In Folge einer gewissen habituellen Aehnlichkeit und der analogen Verbreitung könnte *E. Cheesemani* auch mit *E. Berggreni* Wettst.²⁾ und *E. Zelandica* Wettst.³⁾ verwechselt werden; beide sind durch die vielsamigen Fruchtknoten und Kapseln, dann aber auch durch die viel kürzer gestielten Blüten, durch die andere Form der Corolla, durch die bei der Fruchtreife sehr stark vergrößerten Kelche unschwer von ihr zu unterscheiden.

Ueber eine biologisch bemerkenswerthe Eigenschaft alpinen Compositen.

Von Dr. August v. Hayek (Wien).

Bekanntlich zeigen in der alpinen und höheren subalpinen Region zahlreiche Vertreter der Familie der Compositen eine auffallend dunkle Färbung des Hüllkelches. Wir finden diese Erscheinung z. B. bei manchen *Crepis*-Arten, so bei *C. Terglouensis* Kern., *C. Jacquini* Tsch. u. A., bei vielen Hieracien, wie bei *H. Hoppeanum* Schult., *glaciale* Lach., *aurantiacum* L., *obscurum* Rehb., *alpinum* L., *nigrescens* W., *intybaceum* Jacq., bei *Willemetia stipitata* Cass., *Taraxacum alpinum* Koch., *Centaurea alpestris* Heg., *Carduus personata* Jacq., *Saussurea*- und *Leontodon*-Arten u. s. w. Von diesen Formen sind Manche Arten, die den Alpen eigenthümlich sind und keine nahen Verwandten in tieferen Regionen haben, andere wieder sind jedoch Parallelfornen oder auch alpine Rassen oder Varietäten von Pflanzen der Ebene. Da wir bei letzteren eine solche Schwarzfärbung der Hüllkelche nicht beobachten, zeigt uns ein Vergleich der miteinander verwandten Formen des Hochgebirges und des Tieflandes, auf welche Weise diese Schwarzfärbung zu Stande kommt und wir finden, dass diesbezüglich zwei Vorgänge möglich sind.

Der eine Fall, und zwar der wohl weitaus häufigere, ist der, dass die Hüllschuppen hell, meist grün gefärbt sind, bei zuneh-

¹⁾ Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass alle anderen bisher bekannten neuseeländischen Euphrasien — nämlich *E. Zelandica* Wettst., *E. Berggreni* Wettst., *E. revoluta* Hook. f., *E. Munroi* Hook f., *E. cuneata* Forst. — mehrreihige Fruchtknotenfächer haben, wovon ich mich neuerdings durch eine genaue Untersuchung überzeugen konnte.

²⁾ Monographie S. 264.

³⁾ a. a. O. S. 265.